

Das halbe Dutzend ist voll

**Grün-Gold-Bremen gewinnt seinen sechsten Titel
- Enttäuschung für die FG Aachen-Düsseldorf mit Platz vier**

Bis unters Dach im dritten Rang war die ÖVB-Arena nachmittags und abends gefüllt, als 18 Teams aus zehn Nationen um die Weltmeisterschaft der Latein-Formationen tanzten – zum dritten Mal hintereinander in Bremen. Weitere Tausende von Interessierten verfolgten das Semifinale abends im Internet im Livestream von Radio Bremen und das Finale im Fernsehen.

Knapp eine Stunde vor Beginn der Nachmittagsveranstaltung: die große Schlange vor den bereits geöffneten Türen. Foto: Volker Hey





WELTMEISTERSCHAFT FORMATIONEN LATEIN

6. Dezember, Bremen

1. *Grün-Gold-Club Bremen Team A (39,07)*
2. *Duet Perm, Russland (37,2)*
3. *Vera Tyumen, Russland (36,3)*
4. *FG TSZ Aachen / TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß Team A (35,86)*
5. *HSV Zwölfaxing Team A, Österreich (31,76)*
6. *Double V Team A, Niederlande (30,36)*
7. *TSC Schwarz Gold Wien Team A, Österreich*
8. *Star, Mongolei*
9. *Moon Dance, Mongolei*
10. *Gála Társastáncklub Egyesület Team A, Ungarn*
11. *DSV Dance Explosion, Niederlande*
12. *Formation LA CMG Radom, Polen*

Die ganze Bandbreite von „Die wären auch in einer Landesliga weit hinten“ bis „Wow – ist das gut!“ gab es in der Vorrunde am Nachmittag zu sehen. In letztere Kategorie fielen die Auftritte der beiden mongolischen Mannschaften. Die eine, „Star“, hatte man schon dreimal auf Weltmeisterschaften sehen können, die zweite, die aktuellen nationalen Meister, „Moon Dance“, waren zum ersten Mal auf einer WM dabei und überraschten mit ihrer gut getanzten Choreographie „Tarzan“. Im Semifinale ließ die Überzeugungskraft etwas nach, so dass sich Star mit geringem Abstand vor Moon Dance auf Rang acht platzierte.

Der Anschlussplatz zum Finale ging an die Österreicher von Schwarz-Gold Wien, die mit „Fortis Nova“ (Velbert 2008) eine beeindruckende Vorrunde absolvierten, aber ihren Erfolg von den letzten Europameisterschaften – Finalplatz – nicht wiederholen konnten.

Das ungarische Team Gala hatte für sein A-Team einen neuen Choreographen verpflichtet, der nicht ganz überraschend „A Tribute to Diana Ross“ zusammenstellte. Dirk Heidemann kam eigens am Abend aus Bad Harzburg herbeigeeilt, um sein Team zu unterstützen. Es reichte für den zehnten Platz, aber da ist noch Luft nach oben.

Wenn sich eine Mannschaft „Dance Explosion“ nennt, dann erwartet man auch eine solche. Die blieb allerdings bei den niederländischen Vizemeistern aus. Immerhin gab es ein „Wiederhören“ mit der Titelmelodie von „Dallas“ und anderen Fernsehserien der achtziger Jahre und dafür Rang elf.

Der aktuelle Trend der Arrangeure geht zu Fremdtakten, von denen bis zu 16 im Wertungsteil erlaubt sind. Viele Teams nutzen diese gestalterische Freiheit, als ob es nicht genügend Musik für Lateintänze gäbe. Die polnische Mannschaft CMG beließ es nicht bei den Fremdtakten im Wertungsteil, sondern wechselte im Ausmarsch das Lager und beendete ihren Auftritt im Dreivierteltakt zu Tom Jones' „Delilah“. Damit bildete sie das Schlusslicht im Semifinale.

Wie fünf Wochen zuvor auf der Weltmeisterschaft der Standardformationen in Braunschweig wurde das neue Wertungssystem 2.1 eingesetzt, das im Formationsbereich im vergangenen Jahr auf den World Dancesport Games in Kaohsiung Premiere hatte. Für den Ausrichter eines Formationsturniers ist „2.1“ mit wesentlich mehr Aufwand verbunden als der Einsatz dieses Systems bei einer Einzelmeisterschaft. Immerhin müssen sechs Wertungsrichter mit Arbeitsplätzen auf der Tribüne ausstaffiert werden. Selbst wenn eine Halle Presseplätze hat, sind

diese nicht immer an der Stelle, wo sie für ein Formationsturnier gebraucht würden. In Bremen schaffte man „Laptop-Kissen“ an, so dass die sechs „Tribünen-WR“ komfortable Bedingungen hatten. Auch der Betreuungsaufwand ist wesentlich höher, und das nicht nur, weil es statt sieben nun zwölf Wertungsrichter gibt. Für die sechs Herrschaften auf der Tribüne musste jemand als Ansprechpartner bereitstehen, ebenso für die sechs an der Fläche. Chairman, Beisitzer und Protokoll hatten also ordentlich zu tun.

Nicht dem Wertungssystem, sondern den unergründlichen Wegen der WDSF-Wertungsrichterbestimmung war der hohe Frauenanteil im Wertungsgericht geschuldet: Sieben Frauen bildeten gegenüber fünf Männern die Mehrheit. Eine der Damen hatte, obwohl aus einer Formationsnation kommend, noch nie ein Formationsturnier gewertet. Ein weiterer Wertungsrichter kam aus einem Land, in dem es keinen Formationsleistungssport (und auch sonst kaum Tanzsport) gibt. Wie oft denn noch: Eine internationale Meisterschaft ist kein Ausbildungsturnier für Wertungsrichter. Die Mannschaften verdienen alle Hochachtung, die sich unter anderem darin ausdrückt, dass man gut ausgebildete und erfahrene Wertungsrichter auf dem wichtigsten Turnier im Jahr einsetzt. >>



WR Liudmila Bankauskiene, Litauen
Eva Bartunkova, Tschechische Republik
Niko Basaric, Slowenien
Natalia Budkar, Russland
Ingrid Fussek, Österreich
Karina Geerts-Vercammen, Belgien
Ulla Mader-Krämer, Deutschland
Andrzej Mierzwa, Polen
Ismet Muftuoglu, Türkei
Nicolai Orechin, Moldawien
Vladimir Parakhnevich, Weißrussland
Jane van der Stroet, Niederlande

Grün-Gold Bremen lag von Anfang an in Führung.
Foto: Stefan Straßenburg

Viel Spaß auf der „High School“:
Duet aus Perm zum ersten Mal Vizeweltmeister.
Foto: Helmut Roland





*Viele kleine Schneemänner und -frauen, aber weit und breit kein Schnee Anfang Dezember. Da kann man schon mal nachdenklich werden.
Foto: Volker Hey*

Im Finale mussten die immer hoch gehandelten Russen von Vera Tyumen an erster Position auf die Fläche, Titelverteidiger Bremen an zweiter Stelle. Allerdings hatte sich aufgrund eines Irrtums beim Fernsehen inzwischen bei den Menschen „draußen an den Bildschirmen“ schon herumgesprochen, dass Bremen in Vor- und Zwischenrunde deutlich in Führung lag, und zwar nicht vor „Vera“, sondern vor dem zweiten russischen Team „Duet“ aus Perm. Im Livestream waren die Wertungen des Semifinals nicht nur für die ausgeschiedenen Teams, sondern auch für die Finalisten veröffentlicht worden, was natürlich nicht im Sinne des Erfinders war.



*Ein halbes Wertungsgericht und ein ganzer Chairman (Manfred Ganster, rechts). Die andere Hälfte des Wertungsgerichts sitzt oben im Rang.
Foto: Volker Hey*

In der Halle war man bestrebt, die Zwischenergebnisse geheimzuhalten. Die Wertungsrichter wurden so gut abgeschirmt – sogar Rauchpausen draußen wurden untersagt –, dass sie sicherlich nichts über den Stand der Dinge erfahren hatten.

Team Vera eröffnete das Finale und verstärkte den Eindruck, dass die sonst so trittsichere Mannschaft nicht gerade ihren besten Tag erwischt hatte. Was im Semifinale schon nicht funktioniert hatte, ging im

Finale gar nicht mehr. Der „Wind“ über die Diagonale war reichlich von demselben verweht, wobei die Kleider (vorn schwarz, hinten rot) den Eindruck von Kraut und Rüben noch verstärkten. Die Wertung mit 36,3 war so niedrig, dass Vera als Konkurrent um den Titel eindeutig aus dem Rennen war.

Das A-Team des Grün-Gold-Clubs Bremen hatte auf der Deutschen Meisterschaft drei Runden gebraucht, um in Fahrt zu kommen. Auf der Weltmeisterschaft zeigte

*Nicht den besten Tag erwischt: Vera Tyumen auf Platz drei.
Foto: Helmut Roland*





das Team von Anfang an große Präsenz, die neue Choreographie wurde klar und deutlich lesbar gezeigt und jede der vielen Schwierigkeiten gemeistert. Für den perfekten Vortrag gab es 39,07, was nicht weit von der Höchstzahl 40 entfernt ist. Der Jubel in der „Kiss-and-Cry-Area“ fiel noch verhalten aus, denn ob „Kiss“ oder „Cry“ konnte sich erst nach dem Auftritt der zweiten russischen Mannschaft zeigen, die als letzte an der Reihe war.

Keinerlei Gefahr drohte von den Holländern vom Team Double V, das etwas überraschend ins Finale gekommen war und mit 30,96 eine Wertung erhielt, die nicht mehr unterboten werden sollte. Die

FG Aachen-Düsseldorf, wie Bremen seit der DM mit einer neuen Choreographie unterwegs, präsentierte ihre „Showstars“ fast einwandfrei und mit großem Engagement. Für die FG könnte sich das Wertungssystem nachteilig ausgewirkt haben. Die gute Choreographie und ihre Präsentation fingen die vergleichsweise niedrige Wertung in der Technik nicht auf. Allerdings lag auch die Wertung für die Ausführung der Choreographie nicht so hoch, wie es zu wün-

schen war. Für 35,86 Punkte insgesamt gab es empörte Pfliffe aus dem Publikum. Tatsächlich war die FG von der ersten Runde an auf Platz vier zu finden, allerdings variierten die Abstände zur den Vera-Russen auf Platz drei.

Das österreichische Team vom HSV Zwölfaxing hat sich in den vergangenen Jahren einen Stammplatz im Finale erarbeitet. Mit dem fünften Platz wurde erneut die gute Arbeit in dem Vorort von Wien bestätigt. Die im Mai erstmals präsentierte Choreographie zu Titeln von Michael Bublé hat sich gefestigt und fand mit 31,76 Punkten die entsprechende Würdigung.

Enttäuschendes Ergebnis für die FG Aachen-Düsseldorf mit Platz vier.
Foto: Volker Hey

>>

Die Gymnastinnen von Bremen 1860 setzen Musik in Bewegung um und verbinden so tänzerische und akrobatische Elemente.
Foto: Volker Hey





*Stammplatz im Finale:
HSV Zwölfaxing auf Platz fünf.
Foto: Roland*



*Die erst zehnjährige
Leonie Ozeana beeindruckte mit ihrem
Hip-Hop-Programm.
Foto: Volker Hey*

„Gute Laune“ versprach das Team von „Duet“ aus Perm mit seiner „High-School“-Choreographie, die verspielt und abwechslungsreich ist und sich dabei der sehr guten tänzerischen Leistungen der einzelnen Paare bedient. Die Wertung dafür war die zweithöchste des Tages, aber immer noch mit deutlichem Abstand zu Bremen: 37,2 Punkte. Damit wurde Duet zum ersten Mal Vizeweltmeister und für Bremen war der sechste Titel besiegelt.

Bremen hat ein weltmeisterliches A-Team, ein sehr gutes B-Team und noch viele weitere Teams quer durch alle Ligen. Der Nachwuchs dafür kommt unter anderem aus der Tanzarena, die mit rund hundert Kindern und Jugendlichen am Nachmittag und Abend das Programm eröffnete. Mit einer sehr munteren Show aus der Rhythmischen Sportgymnastik und der zehnjährigen Leonie Ozeana, die für ihre Hip-Hop-Programme eine erstaunliche Körperbeherrschung demonstrierte, spielte sich auch das Rahmenprogramm auf hohem Niveau

ab. Vor allem der Hip-Hop-Beitrag aus „seiner“ TSG Bremerhaven dürfte auch Bundestrainer Horst Beer erfreut haben, der sich die Weltmeisterschaft nicht entgehen lassen wollte und von der Wertungsrichterschulung in Bad Harzburg angereist war. Nicht zuletzt zollte die DTV-Präsidentin Heidi Estler den Veranstaltern in Bremen und dem Ereignis Weltmeisterschaft Respekt, in dem sie keine Mühen scheute, um von der DOSB-Mitgliederversammlung in Dresden rechtzeitig zum Semifinale in Bremen zu sein (was mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht ganz einfach war). Die Mühe hatte sich am Ende gelohnt, denn natürlich freute sich die Präsidentin über den dritten Weltmeistertitel in ihrer erst kurzen Amtszeit.

Ulrike Sander-Reis

*Platz sechs:
Double V.
Foto: Volker Hey*

